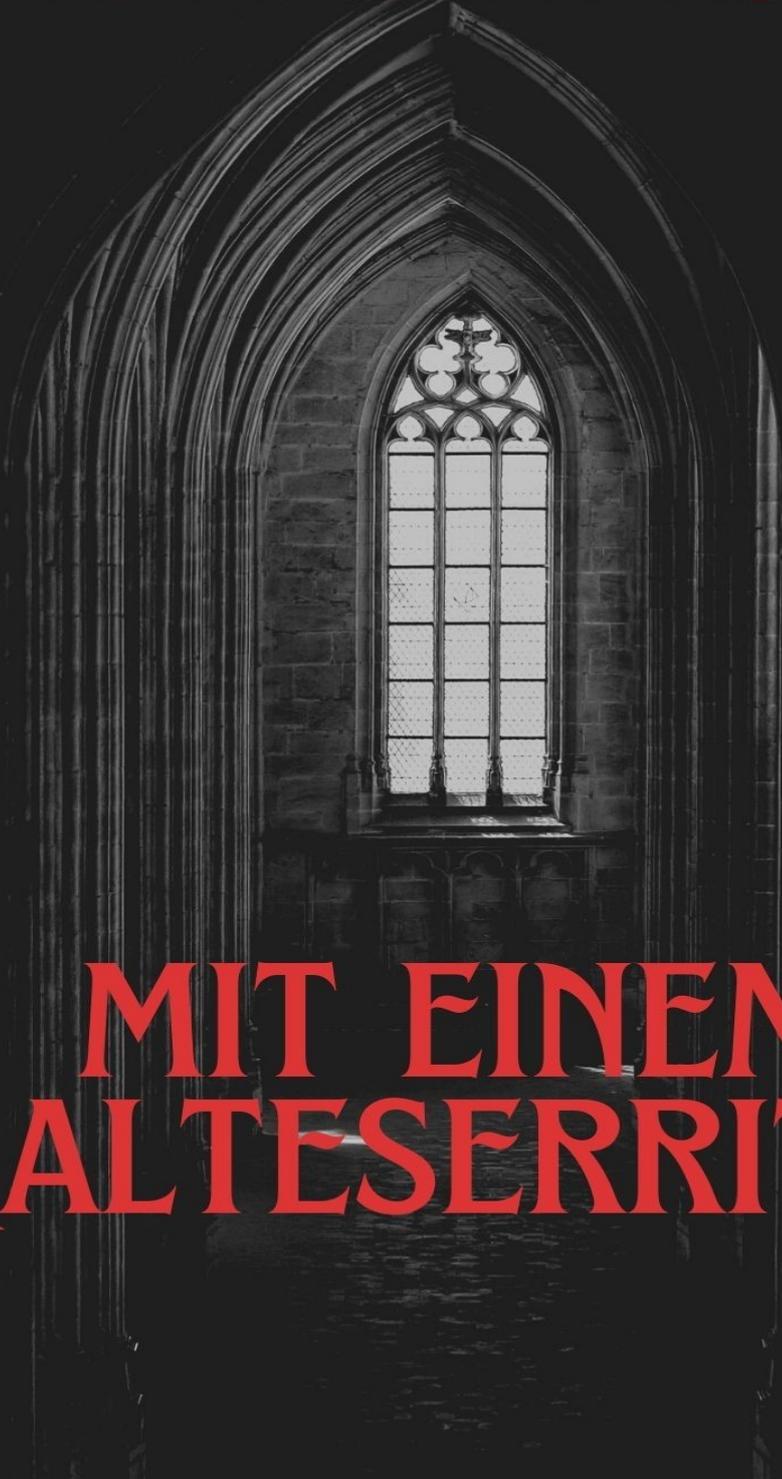


ALTER SOUVERÄNER TEMPLER ORDEN

# GESPRÄCH EINES TEMPLERMEISTERS



MIT EINEM  
MALTESERRITTER

*Gregor Gregorius*



Gespräch eines Templermeisters mit einem Malteserritter  
nach dem 2 Weltkrieg

Redaktion und Herausgeber:  
Templar Academy Corp.  
Belize

Verleger:  
Alter Souveräner Templer Orden  
<http://templerorden-asto.com>  
**Jahrbuch für Mitglieder. Band 9**

---

# Einführung

---

Der Orden der Tempelritter (auch bekannt als Templerorden) und der Malteserorden (auch Souveräner Malteserorden oder Johanniterorden genannt) sind zwei verschiedene historische Ritterorden, die im Laufe der Geschichte eine wichtige Rolle gespielt haben. Hier sind die ausführlichen Unterschiede zwischen den beiden Orden:

## Ursprung und Entstehung:

- **Templerorden:** Der Templerorden wurde im Jahr 1119 während der Zeit der Kreuzzüge gegründet. Seine ursprüngliche Aufgabe bestand darin, die Pilger auf dem Weg ins Heilige Land zu schützen und zu unterstützen. Der Orden entwickelte sich schnell zu einer bedeutenden militärischen und finanziellen Organisation.
- **Malteserorden:** Der Malteserorden hat seine Wurzeln in einem Krankenhaus in Jerusalem, das im 11. Jahrhundert von Benediktinermönchen betrieben wurde. Nach der Eroberung Jerusalems durch die Muslime im Jahr 1187 wurden die Johanniter, eine religiöse und ritterliche Gemeinschaft, gegründet, um Verwundeten und Kranken zu helfen.

## Ziele und Aufgaben:

- **Templerorden:** Die Hauptaufgabe der Tempelritter bestand darin, das Heilige Land vor den muslimischen Eroberern zu verteidigen. Sie engagierten sich auch im Handel und im Bankwesen, was zu einem erheblichen Reichtum führte. Dieser Reichtum führte später zu politischen Konflikten und schliesslich zu ihrer Verfolgung.
- **Malteserorden:** Die Johanniter widmeten sich ebenfalls der Pflege von Verwundeten und Kranken, entwickelten jedoch auch eine starke militärische Präsenz. Nachdem sie aus dem Heiligen Land vertrieben worden waren, etablierten sie sich auf der Insel Rhodos und später auf Malta, wo sie ihre Verteidigungsfähigkeiten ausbauten.

## **Territoriale Basis:**

- **Templerorden:** Der Templerorden hatte ursprünglich seine Hauptniederlassungen in Jerusalem, später in Akkon und anderen Orten im Heiligen Land. Nachdem sie aus dem Heiligen Land vertrieben wurden, hatten sie in verschiedenen europäischen Ländern Besitztümer.
- **Malteserorden:** Der Malteserorden war auf verschiedenen Inseln im Mittelmeer ansässig. Nachdem sie von Rhodos vertrieben wurden, erhielten sie von Kaiser Karl V. die Insel Malta als Lehen. Von dort aus führten sie ihre Missionen und Verteidigungsaktivitäten fort.

## **Verfolgung und Untergang:**

- **Templerorden:** Aufgrund von politischen und finanziellen Spannungen wurden die Tempelritter im 14. Jahrhundert von der Kirche und dem französischen König Philipp IV. verfolgt. Der Orden wurde 1312 vom Papst aufgelöst und viele seiner Mitglieder wurden verhaftet und gefoltert.
- **Malteserorden:** Der Malteserorden überlebte die Turbulenzen besser und blieb auf Malta bis zur napoleonischen Eroberung im späten 18. Jahrhundert. Obwohl sie Malta an Napoleon verloren, konnten sie später ihren Sitz in Rom etablieren und existieren bis heute als souveräner Orden.

## **Aktivitäten heute:**

- **Templerorden:** Der ursprüngliche Templerorden wurde aufgelöst, und es gibt heute verschiedene moderne Organisationen, die sich auf die historischen Tempelritter beziehen. Diese Organisationen sind jedoch nicht direkt mit dem historischen Orden verbunden.
- **Malteserorden:** Der Malteserorden existiert heute immer noch als souveräner Orden und ist bekannt für seine humanitären und medizinischen Aktivitäten weltweit. Sie sind vor allem für ihre Gesundheitsdienste, Katastrophenhilfe und sozialen Dienste bekannt.

Insgesamt haben sowohl der Templerorden als auch der Malteserorden eine faszinierende Geschichte, die von ihren unterschiedlichen Ursprüngen, Aufgaben, Schicksalen und heutigen Aktivitäten geprägt ist.

---

# Die Gründung des Malteserordens

---

Die Gründung des Malteserordens, auch bekannt als der Souveräne Orden der Ritter vom Hospital des Heiligen Johannes von Jerusalem, von Rhodos und von Malta, hat ihre Wurzeln in den frühen Tagen der Kreuzzüge im 11. Jahrhundert. Die Entwicklung des Ordens ist eng mit der Geschichte des Heiligen Landes, der christlichen Pilger und der medizinischen Versorgung während der Kreuzzüge verbunden.

Die Ursprünge des Ordens gehen auf das Hospital von St. Johannes in Jerusalem zurück, das im späten 11. Jahrhundert von Benediktinermönchen gegründet wurde. Dieses Hospital hatte die Aufgabe, Pilger, die auf dem Weg ins Heilige Land waren, medizinisch zu versorgen und Unterstützung zu bieten. Nach der Eroberung Jerusalems durch die Kreuzfahrer im Jahr 1099 wurde das Hospital erweitert und entwickelte sich zu einer wichtigen medizinischen Einrichtung für Pilger und Krieger. Mit der Zeit wurde das Hospital von St. Johannes mehr als nur ein medizinisches Zentrum. Es entwickelte sich zu einer ritterlichen Bruderschaft, die sich sowohl der medizinischen Versorgung als auch der Verteidigung der Pilger widmete. Die Mitglieder der Bruderschaft waren oft Ritter und Adlige, die sich der Verteidigung des Heiligen Landes und der Unterstützung der bedürftigen Pilger verschrieben hatten.

Die Bruderschaft etablierte sich in Jerusalem und erlangte immer mehr Anerkennung und Unterstützung von Kirche und Adel. Sie nahm den Namen "Orden der Hospitaliter" an und wurde für ihre Tapferkeit und ihren Einsatz in den verschiedenen Kreuzzügen bekannt.

Nach der Niederlage der Kreuzfahrer im Heiligen Land und dem Verlust von Jerusalem im Jahr 1187 wurde die Bruderschaft von den Muslimen aus der Stadt vertrieben. Sie fanden Zuflucht auf der Insel Rhodos und wurden als "Johanniter" bekannt. Auf Rhodos entwickelten sie eine starke Verteidigungsstruktur und verteidigten die Insel gegen Angriffe.

Im Jahr 1530 wurde ihnen die Insel Malta als Lehen vom Heiligen Römischen Kaiser Karl V. übertragen. Auf Malta setzte der Orden seine Verteidigungsmission fort und wurde als "Malteserorden" bekannt. Die Ritter bauten Festungen und Befestigungen, um die Insel vor feindlichen Angriffen zu schützen. Unter der Führung von Grossmeistern wie Jean Parisot de la Valette konnte der Orden erfolgreich die berühmte Belagerung von Malta im Jahr 1565 durch das Osmanische Reich abwehren.

Der Malteserorden wurde immer mehr als souveräne Macht anerkannt und etablierte diplomatische Beziehungen zu anderen Ländern. Im Laufe der Zeit entwickelte der Orden seine humanitären Aktivitäten und setzte sich für die medizinische Versorgung, die Pflege von Verwundeten und Kranken sowie soziale Dienste ein. Die Gründung des Malteserordens ist also eng mit der Geschichte der Kreuzzüge, der medizinischen Versorgung und der Verteidigung des Christentums verbunden. Der Orden überlebte die Wirren der Geschichte und existiert bis heute als eine der ältesten und angesehensten ritterlichen und humanitären Organisationen der Welt.

---

# Die Gründung des Templerordens

---

Die Gründung des Templerordens, offiziell der Orden der Arme Ritter Christi und des Salomonischen Tempels zu Jerusalem, geht zurück auf die Zeit der Kreuzzüge im 12. Jahrhundert. Der Orden spielte eine bedeutende Rolle in der Geschichte des Mittelalters, sowohl im Kontext der Kreuzzüge als auch in wirtschaftlichen und politischen Angelegenheiten.

Der Templerorden wurde im Jahr 1118 in Jerusalem gegründet, nur wenige Jahrzehnte nach der Eroberung der Stadt durch die Kreuzfahrer im Jahr 1099. Die Gründung geht auf neun Ritter zurück, darunter Hugues de Payens und Gottfried von Saint-Omer. Ursprünglich entstand der Orden als eine Art Mönchsbruderschaft, die sich dem Schutz der Pilger und dem Heiligen Land widmen sollte. Ihr Hauptquartier war auf dem Tempelberg in Jerusalem, daher der Name "Templerorden".

Die Templer erhielten bald nach ihrer Gründung die Unterstützung von kirchlichen Autoritäten und Adligen, darunter auch König Balduin II. von Jerusalem. Sie erhielten sowohl finanzielle als auch politische Unterstützung, die es ihnen ermöglichte, ihren Einfluss auszubauen. Die Ritter legten ein Keuschheitsgelübde ab und verpflichteten sich, im Heiligen Land zu kämpfen und die christlichen Pilger zu schützen.

Durch die grosszügigen Spenden und Schenkungen, die der Orden erhielt, konnte er schnell wachsen und eine starke militärische Präsenz im Heiligen Land etablieren. Die Templer errichteten Festungen, Burgen und Handelsposten entlang der Pilger Routen und trugen so zur Sicherheit der Pilger und Kreuzfahrer bei.

Der Orden entwickelte sich jedoch nicht nur zu einer militärischen Einheit, sondern auch zu einer bedeutenden wirtschaftlichen Institution. Die Templer wurden zu einer der wohlhabendsten Organisationen ihrer Zeit, da sie Land, Besitztümer und Handelsunternehmen besaßen. Sie etablierten ein Netzwerk von Niederlassungen und Banken in ganz Europa, das es ihnen ermöglichte, Finanzen zu verwalten und Pilgern sowie Kreuzfahrern Kredite zu gewähren.

Die Templer wurden bekannt für ihre charakteristischen weissen Mäntel mit dem roten Kreuz, die sie trugen, und für ihren Ruf als mutige und tapfere Krieger. Allerdings zogen sie im Laufe der Zeit auch Kritik und Neid auf sich, besonders wegen ihres Reichtums und ihrer finanziellen Macht.

Im Laufe des 13. Jahrhunderts verlor der Templerorden allmählich an Bedeutung, als die Kontrolle über das Heilige Land an die muslimischen Armeen verloren ging. Kritik an ihrer wirtschaftlichen Macht führte schliesslich zur Inquisition und Verfolgung des Ordens durch den französischen König Philipp IV. Im Jahr 1307 wurden viele Templer verhaftet, gefoltert und des Ketzertums beschuldigt.

Im Jahr 1312 wurde der Orden schliesslich durch Papst Clemens V. aufgehoben. Der Grossmeister des Ordens, Jacques de Molay, und andere führende Mitglieder wurden hingerichtet. Der Templerorden hörte offiziell auf zu existieren, aber sein Erbe und seine Geschichte haben bis heute einen bedeutenden Platz in der Kultur und im Gedächtnis des Mittelalters. Die Legenden und Mythen, die den Orden umgeben, haben das Interesse an ihrer Geschichte über die Jahrhunderte hinweg lebendig gehalten.

---

# Ein Gespräch eines Templermeisters und einem Malteserritter

(Ohne jeglichen Glaubensanspruch)

---

**Malteserritter:** Es ist bedauerlich, dass zwischen unseren beiden hohen und wissenden Orden seit Jahrhunderten leider eine gewisse Gegnerschaft herrscht, die wohl als Hauptursache die gegenteilige Ansicht über den allmächtigen Gott hat. Es mag wohl auch ein starker Neidfaktor mitsprechen in Bezug auf die Reichtümer und auf die Machtbereiche beider Orden, aber im Grunde genommen trennt uns doch die verschiedene Auffassung über die christlichen religiösen Grundlehren. Mögen auch sogar viele Symbole der beiden Orden übereinstimmen, aber die Auslegung der Symbolgeheimnisse ist doch verschieden.

**Templermeister:** Vergessen Sie nicht, hochwerte Bruder, dass der Malteser-Orden seine Geheimsymbolik vom Templer-Orden erhalten hat, ohne dass man ihm jedoch die verborgenen Geheimnisse enthüllte, so dass er gezwungen war, sich dafür eine eigene Wertbasis und Deutung zu schaffen, die er naturgemäss auf der christlichen Lehre aufbaute, verankerte und weiterentwickelte. Aber das eigentliche Urwissen besass und besitzt er nicht.

**Malteserritter:** Muss nicht das Urwissen aller Geheimnisse als Ursprung das Gleiche sein? Es käme also Ihrer Meinung nach nur auf eine verschiedene Auslegung an. Eingeweiht sind doch sicher beide Orden! Wenn Ihr Orden zum Beispiel glaubt, dass Christus nicht durch Verblutung oder Erschöpfung am Kreuze gestorben ist, sondern durch den Speerstich des Söldners Longinus, so ist diese verschiedene Meinung doch wohl nebensächlich. Auch die andere Auslegung des Johannes-Evangeliums durch Ihren Orden ist doch wohl nur von sekundärer Bedeutung und subjektiv. Sie stützen sich auf die Prophezeiungen des Joachim de Floris, die auch von Petrus Olivi verfochten wurden.

**Templermeister:** Sie haben sich recht. Diese Dinge sind nebensächlich. Wichtiger ist, ob und wie man an Gott glaubt und welche Bedeutung man Christus in diesem Glauben einräumt. Die Menschen glauben ja schon viele Jahrtausende an Gott und

machen sich über ihn eine ganz verschiedene Vorstellung, aber nur, weil sie absolut nichts Bestimmtes oder Tatsächliches über ihn wissen. Glaubenssätze genügen hier nicht. - Wüssten sie etwas über die Tatsächlichkeit der Existenz Gottes, warum sagen sie es nicht und verheimlichen es? Alle kirchlichen und religiösen Institutionen, alle christlichen Orden, alle Päpste, die sich doch eingehend von jeher mit Gott beschäftigen, wissen über seine Existenz und Persönlichkeit nichts oder sie verschweigen es, um ihre eigenen geprägten Lehren nicht zu gefährden.

Wahrscheinlich aber verbirgt ihr Schweigen nur ihre vorhandene Unwissenheit. Wenn Gott die Welt geschaffen hat, muss er doch vorher existiert haben, und da seine erschaffene Welt andauernden Veränderungen unterworfen ist, muss also sein schöpferischer Impuls als Erhaltungstrieb noch heute wirken. Also war seine damalige Schöpfung höchst unvollkommen und ein Stückwerk, weil sie andauernd verbessert werden muss und dauernde Verschlechterungen zeigt, die durchaus nicht mehr den vorhandenen Harmoniegesetzen entsprechen, falls solche überhaupt vorher vorhanden waren.

Anscheinend waren sie es nicht, sonst wäre die Schöpfung vollkommener und besser geworden. Also ist Gott unvollkommen und durchaus nicht allmächtig, denn warum hat er nicht etwas Vollkommenes geschaffen, wenn er es hätte können!

Anscheinend ist seine Schöpfung nur ein Versuch gewesen, der ihm missglückt ist oder er ist vielleicht gar nicht Herr seiner Schöpfung. Vielleicht ist sie ihm längst entglitten und seine Bemühungen um sein Werk werden immer fruchtloser, nach dem teuflischen Dämonismus zu urteilen, in dem seine Menschheit immer mehr versinkt. Die Blutschuld der Menschheit bestand ja schon lange vor Christus, seine Kreuzigung war nur ein Kristallisationspunkt dieser Schuld und dieser Mordinstinkt hat ja bis heute nicht geschwiegen, wo wir an der Schwelle der Atomvernichtungskriege stehen. Wenn Gott den Christus gesandt hat, um die Menschheit zu erlösen, so war das wieder einer seiner Fehlschläge, denn die Mission von Christus ist doch missglückt, denn sogar jetzt nach weiteren zwei Jahrtausenden ist nichts von einer Erlösung zu merken und es wird weiter gemordet und vernichtet. Die Vernichtungswaffen sind gewaltiger, komplizierter, aber noch grausamer als früher. Wo ist hier die Allmacht Gottes, der dieses verhindern könnte? Anscheinend hat er nicht diese Macht oder das Können, vielleicht nicht einmal den Willen dazu, denn Zeit genug hat er ja gehabt, sein Werk zu verbessern. Die Menschheit ist unter Gottes Führung so entsetzliche Wege gegangen, die nicht einmal ein Tier gehen würde. Die Instinkte der Tiere sind natürlich verankert, aber der Mensch verbindet seine dämonischen Triebinstinkte mit seinem Intellekt. Was dabei entsteht, wissen wir ja. - Ja, der Mensch hat sogar oft Götter geschaffen, die in ihren Erscheinungsformen gottähnlich waren, aber meist waren es unheilvolle Götter. Gott selbst hat noch keinen Gott geschaffen. Vielleicht sich selbst. Aber auch er verdient nicht das

absolute Prädikat eines guten Gottes. Er ist zu unvollkommen und lässt Dinge geschehen, die eines allmächtigen harmonischen Gottes nicht würdig sind.

So ist man auf den Glauben verfallen. Man will damit das Unvollkommene verhüllen und dichtet Gott Eigenschaften an, die er gar nicht besitzt oder nur in geringem Masse erkennen lässt.

Denn glauben heisst ja alles hinnehmen, als wenn es gut wäre. Gott lieben heisst, ihm seine Fehler in seiner Schöpfung nachsehen. Hoffen heisst, den Gedanken fallen lassen, der einem sagen müsste, dass die Lage hoffnungslos ist.

**Malteserritter:** Selbst wenn man ihren Zweifel an Gott hinnehmen möchte, müsste man eine Ursache finden dafür, dass diese Unvollkommenheit eingetreten ist. Und diese Ursache ist von alters her. Es ist der Teufel, das teuflische Prinzip, der unheilvolle Gegenpol Gottes, die Ursache allen Bösen auf der Welt. Der Verderber der Menschheit. Der Urgund des Bösen.

**Templermeister:** Sie haben recht, aber vergessen Sie nicht, beide Urgrundprinzipien standen sich schon gegensätzlich gegenüber und jedes war ein schöpferisches Prinzip und jedes schuf, was es vermochte. Das Zusammenfliessen der beiden Gegensätze erbrachte die Unvollkommenheit. Oder können Sie etwa annehmen, dass Gott den Teufel geschaffen habe? Seinen eigenen Gegnern Raum zur Entfaltung gegeben? Die Tatsache aber, dass dieses andere Urprinzip bereits vor der Schöpfung bestand, beweist ja wiederum die Unzulänglichkeit und Nicht-Allmacht Gottes! - Er schuf aus der Finsternis! Das Licht leuchtete in der Finsternis! Aber die Finsternis war bereits da! Und ohne die Finsternis gäbe es kein Licht! Man würde es nicht wahrnehmen. Also hat Gott zumindest einige Attribute der Finsternis, als seines Gegeners, zu seiner eigenen Schöpfung gebraucht und genommen, und als sein Werk vollendet erschien, sah er, dass es unvollendet und nicht gut war, weil die umgebende Finsternis zu mächtig war, als Hemmungsfaktor in Erscheinung trat. Und dieses Prinzip herrscht noch heute auf der Erde und beherrscht die Menschheit. Soll man es aber als teuflisch bezeichnen, weil es gegensätzlich war? Das wäre doch zu billig. Man sollte im Gegenteil seine Mächtigkeit, seine Überlegenheit anerkennen. Primitiv ausgedrückt, gäbe es ohne den Teufel gar keinen Gott.

**Malteserritter:** So geben Sie damit zu, dass Ihr Orden das böse Prinzip verherrlicht und anerkannt hat. Sie verspotten Gott, bezweifeln seine Allmächtigkeit. Gott hat um uns gelitten und sein Sohn wurde um unseres Willens gekreuzigt. Er trug das Leid für uns und nahm die Schuld der Welt auf sich!

**Templermeister:** Alle Anerkennung für sein Wollen. Er hat sich geopfert. Aber genutzt hat es nichts. Der Schwächere muss immer sterben. Und wenn ein Plan misslingt, so muss man die Konsequenzen daraus auch ziehen, selbst wenn man sich

als Gottes Sohn bezeichnete. Seine Gesamterscheinung, sein Lebensweg und sein Tod sprechen nicht gerade für eine Allmächtigkeit, für eine Allliebe, eine Allweisheit und Güte Gottes. Dieses gesamte Probeexperiment hätte vermieden werden können, denn Millionen von Menschen wurden anschliessend unter dem Zeichen des Kreuzes in allen Menschheitsepochen gemordet.

**Malteserritter:** Ich betrachte Ihre Ausführungen als zu kalt, zu sachlich, als rein intellektuell, denn Sie haben den Glauben nicht und Ihre Kritik ist entsetzlich und der Verstand tötet immer den Glauben. Doch der Glaube birgt in sich die wahre Glückseligkeit, auf die alle unsere grossen Mystiker als Erlebnis Gottes hinweisen. Es ist sehr schwer, an Gott zu glauben, wenn man Sie reden hört.

**Templermeister:** Wir verleugnen ja Gott gar nicht, sondern zweifeln nur an seine ihm angedichteten Eigenschaften. Beweise von seiner Existenz hat es bisher nicht gegeben und die Begriffe von Gut und Böse sind immer relativ.

**Malteserritter:** Es gibt so viele Beweise Gottes, dass ich damit Bücher füllen könnte.

**Templermeister:** Und ich könnte dieses Buch dann völlig absurd führen, denn es würde keinen einzigen Beweis der tatsächlichen nachprüfbaren Existenz Gottes bringen, alles wären nur Dichtungen, Erzählungen, Sagen, Überlieferungen, Phantastereien mystisch verzückter Menschen, Glaubenslehren der Kirchen, sorgsam geprägte Irreführung gläubiger Menschen, Beherrschung der Instinkte durch Glaubenssurrogate, denn Gott und alle übrigen geschaffenen Götter könnten als Erscheinungsform nicht existieren, wenn die Menschen sie nicht schaffen würden als geistige, gebildete Phänomene aus Furchtinstinkten des menschlichen Unterbewusstseins. Gott kann sich nur offenbaren, wenn man ihm eine Basis des Glaubens schafft für sein Auftreten. Alle Gottesbeweise gehen von der stillschweigenden Voraussetzung aus, dass es Gott gibt! Denn wer nicht an ihn glaubt, der braucht ihn auch nicht nachzuweisen. Man wünscht, dass er existiert und versucht, sich selber diesen Wunsch zu erfüllen. Viele der schweren Probleme der Menschheit liessen sich leichter lösen, wenn man die Nichtexistenz Gottes annehmen würde. Aber der Staat kann seine Schäfchen viel leichter regieren, je stärker er sie in der Unwissenheit und Dummheit leben lässt. Gib der Herde genug Gras zu fressen, zum Denken braucht sie nicht, und wer für sie sorgt, das Gras wachsen lässt, dafür habt Ihr ja eine allgemeingültige Ausrede: Gott. Dass dieser aber auch duldet, dass die Schafe später geschlachtet und geschächtet werden, das verschweigt Ihr. Es würde der Verdauung, dem Fleische und der Wolle nicht zuträglich sein.

**Malteserritter:** Die Gestalt Jesus Christus, der eingeborene Sohn Gottes, ist schon ein Beweis für die Existenz Gottes. Die wunderbaren Lehren des Heilandes und schliesslich seine Wunder selbst, die er getan hat, sind doch tatsächliche unvergängliche Zeugnisse für die ewige Wahrheit.

**Templermeister:** Sie scheinen nicht zu wissen, dass es gelungen ist, alle Wunder von Jesus durch die moderne Medizin zu erklären. Hypnose, Hysterie, Magnetismus, imaginäre Vorstellungskraft, Autosuggestion und Massenbeeinflussung gelten heutzutage als Basis für eine solche durchaus annehmbare Erklärung. Man könnte Jesus heute in die Kategorie tüchtiger Heilpraktiker einordnen, während der Nazizeit hätte man ihn seiner revolutionären Haltung wegen, wahrscheinlich vergast.

Aber ganz von diesen Dingen abgesehen, können wir nur schwer wirklich einwandfrei Zeugen für seine irdische Existenz finden.- Das Zeugnis der heiligen Schrift schalten wir aus, da wir sie als eine Abart spätantiker Romane betrachten müssen. Wir haben nach Personen gesucht, welche nicht nur in den Evangelien, sondern auch in den historischen Berichten erwähnt wurden, d.h. in Zeugnissen, die nicht von der Religion handelten und deshalb nicht ohne weiteres als Fabel gelten.

Die einzige Person, auf die wir uns als einen wirklichen Zeugen des damaligen Geschehens stützen können, war Pilatus. Die Apostel, die Marie, Lazarus, der Hohepriester und Josef von Arimathia, kamen alle nicht in Betracht, denn sie standen alle im mystischen Lichte der Offenbarungsgeschichte.

Der einzige Mensch, der nicht religiös befangen und beeinflusst war, ist Pilatus gewesen. Er war als Landpfleger bestellt und römischer Ritter -eigentlich hiess er Pileatus-. Zur Zeit der Kreuzigung Christi wird er ungefähr so alt gewesen sein, wie Christus selbst, zwischen 30 und 40 Jahre. Er unterstand dienstlich dem Prokurator von Syrien Vitellius, dem älteren.

Wenige Tage nach der Kreuzigung verschwand Pilatus aus Judäa. Er war seines Amtes entsetzt worden. Dieses wirft ein merkwürdiges Licht auf die Umstände. Dabei war aber seine Abberufung durchaus gerechtfertigt aus politischen Gründen. Damals rotteten sich die Juden im Norden Judäas bei dem Berge Garizim zu einem Aufstande zusammen. Pilatus als Landpfleger schlug diese Erhebung mit den schärfsten Mitteln nieder. Er betrachtete den Zug von Jesus nach Jerusalem unter dem gleichen Gesichtspunkte, als eine geplante Erhebung des jüdischen Landproletariats, und die Kreuzigung von Christus war nur eine Manifestation, ein Abschreckmittel.

Pilatus begab sich danach nach Rom, um sich vor Tiberius zu rechtfertigen. Aber als er in Rom anlangte, war Tiberius schon gestorben und sein Nachfolger, Caligula, hatte kein Ohr mehr für seine Belange.- Von da aus verschwindet Pilatus aus der Geschichte.- Es gibt Sagen, die davon sprechen, er sei nach Gallien verbannt worden. Jedenfalls begann damals der sogenannte jüdische Krieg und die Ausbreitung des Christentums. In der Folge zerstörten Vespanius und Titus Jerusalem und es begann der Zusammenbruch der antiken Welt und noch heute stehen sich der Westen und der

Osten einander gegenüber als kirchliche Machtfaktoren:  
Rom und Byzanz oder Rom und Moskau.

So war der Kreuzestod von Christus ein Malzeichen zum Beginne gewaltiger politischer Veränderungen, und es ist eigentlich nur dem Apostel Paulus zu verdanken, dass die Lehre Christi nun festen Fuss fassen konnte durch die geschickten Abänderungen, die er vornahm und so eine Art Ideal-Kommunismus schuf, auf den das unterdrückte jüdische Volk natürlich herein fiel, angefangen bei den Ärmsten der Armen, beim jüdischen Proletariat. Pilatus überliefertes Wort: Was ist Wahrheit? Findet sich nur im Evangelium Johannes, der spätesten und spekulativsten Bearbeitung des Christus-Romanes wieder. Also auch Pilatus, der über den Dingen stand als Richter, erkannte die Wahrheit nicht. Er wurde nur vor die Tatsache gestellt, dass ein wunderlicher Heiliger, von Syrakus her durch das Land gezogen war, niederes Volk um sich sammelte, anscheinend ein gebildeter Mensch von starker Suggestionskraft war, was wiederum ihn sehr verdächtig machte, dass er ein Revolutionär war, der das Volk aufwiegeln wollte und sich eines religiösen Mäntelchens bediente. Jedenfalls die Pharisäer, die Priesterschaft, die herrschende Klasse in Jerusalem, zeigte ihn an und verlangte mit Recht seine Verurteilung im Interesse des jüdischen Staates. Pilatus kam jedenfalls nicht im Sinn, einen Menschen zu verurteilen, der später zum Gott erhoben wurde, sondern betrachtete Christus nur als seinen Empörer oder religiösen Schwärmer und Scharlatan.

Pilatus konnte seine Hände tatsächlich in Unschuld waschen, denn er erfüllte nur seine Amtspflicht.

Was ist nun daraus logisch zu schlussfolgern? - Der massgebende unbeeinflusste Zeuge Pilatus bewies mit dieser Verurteilung durchaus nicht das Gott-Sohnestum von Christus, das ihm später angedichtet wurde. Erst viel später wob sich um die Gestalt von Christus eine Art Glorie, eine Verherrlichung und man erhob ihn zum Gott.- Und wenn man nun hinter ihm als primäre Antriebskraft Gott - Vater setzt, so war der Lebensweg und Gestalt Jesu tatsächlich ein missglücktes Experiment, eine ungewollte Opferung des Sohnes. Sein Kreuzestod war gewiss ein Beispiel für eine Sühne, ein Beispiel für einen gewaltsamen, grausamen Mord, nach dem dann die Menschheit in der Zukunft weiter mordete und kreuzigte, sogar dann oft im Namen des Gekreuzigten Todesurteile vollzog, die noch vorher die Priester segneten. Sogar über den Massenmorden der Kriege schwebte bis heute der Segen der Kirche und ihrer Priester.

Der eigentliche Leiter der Kreuzigung auf dem Berge war der römische Hauptmann Rufus. In der Vernehmung wurde er dem Pilatus als Belastungszeuge gegenüber gestellt. Aber auch er sagte aus, er wäre davon nicht überzeugt gewesen, das Urteil an einem Gotte vollzogen zu haben. Er sagte aus: Der Mensch der inmitten am Kreuze

hing, unterschied sich in nichts von anderen verurteilten und litt genauso unter den Qualen der Kreuzigung, wie sie.

Rufus stand im Range eines „centurio prior“. Aber sonderbarerweise konnte die Forschung einen Hauptmann Rufus in den Listen der Legion, die damals in Jerusalem als Besatzung gelegen hatte, nicht feststellen. Also ist dieser Zeuge nicht als Beweis anzusehen.

**Malteserritter:** Das Leben Jesus, die Nacht im Garten Gethsemane, sein Leidensweg auf dem Berge Golgatha, sein Kreuzestod, sind Wahrheiten und seine herrlichen Lehren von ungeheurer Tiefe und Weisheit lassen erkennen, dass er Gottes Sohn war. Er ist als Weltlehrer, als hoher Mahatma des Zeitalters der Fische auf die Erde gekommen, um die Schuld der Menschheit auf sich zu nehmen. Dieser herrliche Glaube lässt sich durch nichts erschüttern, auch nicht durch die sophistischen Lehren Ihres Ordens. Für uns sind sie aber ein Fundament vom Anfang unseres Bestehens bis heute.

**Templermeister:** Es ist nur sonderbar, dass erst vor einem Jahr ein Kardinals-Konzilium in Rom den Papst aufgefordert hat, Ihren Malteser-Orden, lieber Bruder, gänzlich aufzulösen und sein Vermögen und die Liegenschaft der Kirche zu übertragen. Liegt dieses nun an der Unzulänglichkeit Ihres Ordens oder an der Machtgier Roms? Man wirft Ihnen heute noch lebenden Meistern ein nicht einwandfreies Leben vor! Sicher eine Verleumdung, ein Mittel zum Zweck. - Der Papst ist doch der sogenannte Mittler zwischen Gott und der Menschheit - der heilige Brückenbauer - . Warum duldet der allmächtige Gott diese Anmassung und die versuchte Auslöschung Ihres Ordens, der doch so viel für ihn und die christliche Lehre getan hat? Warum gibt Gott solche Ratschläge und so sonderbare Ideen den Kardinälen ein, die doch hochheilige Würdenträger der Kirche sind? Unsere Grossmeister und geistigen Führer hat man damals im Auftrage des Papstes und des Königs auf dem Scheiterhaufen verbrannt. Sollte sich dieses damalige entsetzliche Verbrechen wiederholen, nur in anderer Fassung?

Ich warne Sie, lieber Bruder. Möge Ihr Gottglauben stark genug sein, diesen Leidensweg zu gehen.

**Malteserritter:** Ehrwürdiger Bruder, wir leben heute in einer sehr krisenhaften und unsicheren Zeit, in welcher es unbedingt nötig ist, dass alle religiösen Gemeinschaften sich fest zusammenschliessen, um der immer stärker werdenden Gefahr des Unglaubens, die durch die politischen Turbulenzen bedingt ist, geschlossen entgegenzutreten zu können.

Wir stehen ja vor einem möglichen entsetzlichen Atomkrieg, den der allmächtige Gott verhindern möge, aber es gibt viele Anzeichen dafür, dass der Menschheit dieser

bittere Kelch doch nicht erspart bleibt. Wieder einmal, wie in alten Zeiten, verdirbt die Menschheit und weicht immer mehr vom rechten Weg einer wahren Gottesgläubigkeit und des rechten Gottvertrauens ab. Die Kirchen werden von Jahr zu Jahr leerer, die Schar der echten Gläubigen schwindet immer mehr. Die geheimen Orden, die die Kirche stützen, arbeiten nicht mehr harmonisch zusammen, sondern bekämpfen sich gegenseitig. Intrigen und Neid herrschen auch in unseren Reihen. Der Thron von St. Peter steht nicht mehr fest und beginnt zu wanken. Die Völker werden kritischer und haben nicht mehr den blinden Glauben und den Gehorsam gegenüber den Dienern der allein seligmachenden Kirche.

Das neue Zeitalter des Wassermanns bricht auf allen Gebieten an mit seinen revolutionären Tendenzen. Wir werden alle umlernen müssen und gezwungen sein, uns dem neuen Zeitgeist anzupassen, um nicht noch weiter in eine Phase des Verfalls gedrängt zu werden. Es müssten also die bestehenden Gegensätzlichkeiten zwischen uns schweigen, um der festen Bildung einer Abwehrfront willen. Unser Orden ist dazu bereit und will alles tun, was nötig und möglich ist. Es bestehen bereits diesbezügliche Weisungen, die vom Jesuitenorden kommen, ja, man hat bereits Verbindungen zu den Johannitern aufgenommen.

Deshalb berührt es mich schmerzlich, dass gerade in letzter Zeit wieder Ihrem ehrenwürdigen Orden ein Abweichen von der wahren christlichen Basis vorgeworfen wird. Ihr Orden erlebt ja jetzt eine der Allgemeinheit noch nicht erkennbare Renaissance, über die aber allerlei Gerüchte auch in unseren Kreisen umlaufen, denen man entgegentreten müsste. Es ist doch wohl eine feststehende Tatsache aus den damaligen Protokollen erklärbar, dass Ihr Grossmeister und die meisten der führenden Brüder Ihres Ordens vor ihrer Verurteilung und vor ihrem Tod sich zu rechtmässigen christlichen Lehren bekannten und den ihnen vorgeworfenen Irrlehren des Baphometkultes nicht angehangen haben. Derartige aufrichtige Männer in hohen Würden lügen auch vor ihrem Tod gewiss nicht. So dürfte es doch möglich sein, die Vertrauensbasis zwischen den beiden hohen Orden auch heute wieder herzustellen, zum Wohle der Allgemeinheit, der Gerechtigkeit und des Glaubens.

**Templermeister:** Mit Ihren letzten Ausführungen haben Sie zwar recht, berühren jedoch ein tiefes Geheimnis unseres Ordens, welches im vollen Umfange auch heute nicht enthüllt werden kann.

Gewiss stand unser Orden von seiner Gründung an auf christlichem Boden und kämpfte zum Wohle des Christentums. Aber seine spätere Hauptmacht entwickelte er doch im Orient und nur dadurch, dass seinen höheren Graden die tiefen Geheimnisse der rein orientalischen Geheimkulte, deren praktisches magisches Gebrauchssystem offenbart und zugänglich wurden. Die orientalische Mystik, deren Wurzeln über die Antike hinaus, über Babylon und Ägypten bis zurück nach Lemuria reichen, wurde den höheren eingeweihten Graden unseres Ordens enthüllt und zweckentsprechend

gelehrt. So brachte es das diffizile Gradwissen unseres Ordens mit sich, dass selbst höhere Grade, die den Orden nach aussen hin repräsentierten, nichts von diesen geheimen Lehren und magischen Praktiken wussten, denn sie wurden nicht eingeweiht. Selbst der Grossmeister war es nicht. So starben diese Männer ohne Lüge auf der Basis ihres christlichen Glaubens als wahre Märtyrer ihres Glaubensüberzeugung, denn sie waren nicht wissend. So wurden sie ein Opfer nicht nur eines Justizverbrechens, sondern wurden geopfert um der Machtgier willen. Aber dies wissen Sie ja, verehrter Bruder. Sie kennen ja die Geschichte unseres Ordens, soweit sie überliefert wurde. Dass die wahrhaft wissenden Grade unseres Ordens, die sich auf Grund ihrer Kenntnisse vor dem Untergang retten konnten, dieses geheime magische Wissen benutzt haben, um die vom Papsttum und vom Königtum ermordeten Brüder zu rächen, das wissen Sie ja auch. Wie könnten wir also auch heute im Grunde genommen Rom dienen oder einer Monarchie treu sein? Eine Blutschuld verjährt nicht nach den magischen Lehren. Mögen auch Generationen darüber hinweggehen. Spricht nicht auch die Bibel von der Rache bis ins dritte und vierte Glied!

**Malteserritter:** Aber diese sind ja Dinge, die wohl in der Vergangenheit verwurzelt sind und zurückgestellt werden können. Es geht ja heute um das Wohl der Gesamtmenschheit, nicht nur um die Erhaltung des Christentums. Ich sagte schon, wir müssen uns neu orientieren im Sinne der neuen Zeit. Diese erfordern neue Kampfmittel auch der kirchlichen Institutionen.

Darüber müsste man sprechen und sich einig werden. Gerade nach Ihren obigen Ausführungen zu urteilen, ehrwürdiger Bruder, wird ja auch heute wieder der grösste Teil Ihres Ordens zu den Lehren der Kirche stehen, wie ja auch jeder katholische Priester noch lange kein Jesuit ist. Ich bitte um Ihre klare Stellungnahme.

**Templermeister:** Diese können Sie haben, denn ich betone ausdrücklich, dass unser Orden weder ein Feind, noch ein Gegner der katholischen Kirche ist und das Gleiche trifft auch auf die anderen kirchlichen Gemeinschaften zu. Nicht etwa, dass wir aus Überzeugung tolerant sein wollen, sondern wir haben die Einsicht, dass infolge des geistigen Tiefstandes der Volksmassen - ich denke jetzt auch an Europa - das praktische Christentum durchaus seine Berechtigung hat, soweit es vor allem karitativ arbeitet. Seine Ethik und seine Moralgesetze sind für die Massen durchaus als Erziehungsfaktor brauchbar, um die sonst durchbrechenden tierischen Instinkte im Menschen im Zaum zu halten und zu unterdrücken. Wohl wirken diese Lehren einerseits im hohen Grade verdummend, sind aber trotzdem in der Jetztzeit, solange noch keine absolute neue Religion auf kosmischer Basis existiert, man könnte sich eine Art neue Sonnenreligion denken, noch als Mittel zum Zwecke anwendbar. Die indifferente Masse ist ja Herdenvieh, jeder Suggestion zugänglich, und hier liegt auch die Interessengemeinschaft von Staat und Kirche, die Hand in Hand arbeiten, um die Völker regieren zu können.

Wir müssen hier uns an gewöhnen, mit sehr langen Zeiträumen für eine merkbare Wandlung zu rechnen. Die Esoterik spricht von einem Rhythmus von je 2.160 Jahren, den laufenden Zeitaltern angepasst.

Schauen Sie doch einmal klar, auf welches tiefe Niveau das heutige Christentum gesunken ist im Gegensatz zum Urchristentum einer damaligen Persönlichkeitskultur zu einem sogenannten Gottmenschen. Finden Sie einen Unterschied zwischen den Massen in Indien, die ihre Götzenbilder - um ein Beispiel zu gebrauchen - durch die Strassen tragen und den Heiligenprozessionen der heutigen Gläubigen, den Marienkulten und ähnlichen Verehrungen, denen die Gläubigen in ihren religiösen Verzückungen sich kritiklos unterwerfen? Gewiss sind alle diese Bilder, Statuetten, Heiligtümer, ursprünglich nur Symbole, aber die indifferente verdummte Menschheit sucht nicht mehr den geistigen Sinn hinter der Symbolik, sondern betet die Sinnbilder in ihren Darstellungen figürlicher und anderer Art ja direkt an. Der Leichnamskult eines gekreuzigten Christus unterscheidet sich nicht von dem Bild einer Kali, nur die figürliche Darstellung wandelt sich gemäss Volk, Land und Sitte, dient aber immer dem absichtlichen Unterbau der herrschenden Religion und somit der leitenden Priesterkaste. Wenn Sie vergleichende Religionsphilosophie treiben, ehrwürdiger Bruder, werden Ihnen die Augen aufgehen, auch über die geistigen engen Zusammenhänge der einzelnen Völker mit ihren verschiedenen Religionen, die alle miteinander verwandt sind im Aufbau, in der Symbolik und vor allem in ihrer gewollten Zweckmässigkeit, die Massen zu regieren.

Eine sich kristallisierende wirklich denkende hochgeistige Schicht wird sich natürlich auch in jedem Volke bilden und dann selbstverständlich religionslos im Sinne der heutigen kirchlichen Lehren sein aus tiefster Erkenntnis heraus. Hier liegen sehr weitgesteckte Ziele einer geistigen Menschheitsentwicklung, die nichts mit reinem Intellekt zu tun hat. Ein Intellektueller kann sehr wohl noch kirchengläubig sein, aber es gibt auch Intellektuelle, die nicht mehr dem üblichen Gottglauben verfallen sind, aber durchaus nicht etwa als religionslos gelten haben, denn ihr sehr tiefes religiöses Empfinden liegt auf der Basis einer Verehrung des Absolutums und braucht dazu keine Götzenbilder, noch kirchliche Institutionen. Wie sagt doch Ihre Bibel, lieber Bruder? "Wenn Du zu Deinem Gott beten willst, so gehe in Dein Kämmerlein und schliesse die Tür hinter Dir zu und bete zu Deinem Gott im Verborgenen, und Dein Gott wird Dich erhören allerwärts usw.." Um diesen zweckmässigen Vorgang einer Autosuggestion zu erreichen, braucht ein seelisch fühlender Mensch nur in der Natur zu weilen und auf sie zu lauschen. Dann kann er getrost wieder nach Hause gehen und an sein Tagewerk, erfüllt von innerer Ehrfurcht. Mit einem Gottglauben in der üblichen Weise hat dieses gewiss nichts zu tun.

Sie sehen, wir wollen helfen und mitarbeiten, um das drohende Unheil abzuwenden, wenn nicht karmische Völker gesetzmässig einen grossen Blutzoll der Menschheit für notwendig erachten, zum Wohle der dann noch übrig bleibenden Menschheitsreste.

Ihr allmächtiger Gott wird ja wohl kaum einen Atomkrieg zulassen oder doch? Dann wäre er aber ein Dämonium aller schlimmster Art oder er wäre machtlos seiner herrschenden Gegenkraft gegenüber. Wo ist hier die Wahrheit? Die Vernunft schweigt. Die Instinkte versagen. Der Glaube zerfällt vor der Tatsächlichkeit des Geschehens. Es bleibt nur ein Einfügen der nach Möglichkeit zentralisierten Persönlichkeit des einzelnen Menschen in einer tiefen ergebenheit in den Ablauf kosmischen Geschehens, dem auch unsere Erde mit ihrer Menschheit unterworfen ist. Das soll durchaus kein Trost sein, sondern nur eine immerhin tragbare Basis für eine weitere Lebensbejahung.

**Malteserritter:** Ehrwürdiger Bruder, ich möchte darauf hinweisen, dass aus unserer Mitte von uns eine grössere oder stärkere politische Tätigkeit in Anbetracht des turbulenten Zeitgeschehens gefordert wird. Wir sollten aktiver sein, um unseren Einfluss innerhalb der Regierungen und der Wirtschaftsverbände zu verstärken. Was gedenkt Ihr Orden in dieser Hinsicht zu tun? Früher vereinigte er doch in sich eine ungeheure Machtfülle.

**Templermeister:** Wir müssen heute in dieser Beziehung einen diffizilen Unterschied treffen zwischen den Hochgraden der Freimaurerei, den Logen im Allgemeinen und den Orden.

In unserer heutigen Entwicklung lehnt mein Orden es strikt ab, sich politisch zu betätigen. Wir haben kein Interesse an der jetzigen Generation. Unsere Ziele sind für die Zukunft gesteckt. Wir stehen heute auf dem Standpunkt einer weitgehenden Toleranz auch im politischen Sinne. Aus einer rein vernunftgemässen Einstellung heraus gesehen, wissen wir, dass wir als Geheimorganisation heute noch viel zu schwach sind, um zu kämpfen. So haben wir uns entschlossen, für die nächsten Jahrzehnte in unserem Aufbau das zentralisierende Prinzip vorherrschen zu lassen. Wir nehmen in der Politik eine abwartende Haltung ein. Wir kämpfen weder gegen die Kirchen, die noch heute viel zu mächtige Machtfaktoren sind, noch gegen die jetzt herrschenden Staatsformen. In der jetzigen Zeit ist ja alles im Fluss und in der Gärung. Der Influxus des neuen Zeitalters ist ja an sich rein revolutionierend und gestaltet die gesamte Menschheitskultur zu einer neuen Blüte. Aber es ist verständlich, dass der Weg dazu zunächst durch ein Chaos führen muss, durch Vernichtung und Verfall alter, dann nicht mehr geltender Werte. Das Wort "Neues Leben blüht aus den Ruinen!" hat sich bereits sichtbar erfüllt und wird sich weiter erfüllen. Nicht nur im Materiellen, sondern auch im Zusammenbruch und der Neugestaltung geistiger Werte.

Man soll seine eigenen Kräfte und Möglichkeiten nicht überschätzen oder zu früh aufs Spiel setzen. Wir haben viel Zeit. Unsere Früchte können vielleicht erst im kommenden Jahrhundert aussichtlich reifen.

**Malteserritter:** Unsere Orden waren als Ritterorden doch reine Kampforganisationen, und es ist an sich bedauerlich, dass wir diesen Charakter in den letzten Jahrhunderten immer mehr verloren haben. Unsere eigene Aktivität und sonst innewohnenden Energieimpulse haben darunter sehr gelitten. Die Zelebrierung unserer Kulte und Feiern hat ihre Zugkraft auf unsere Mitglieder verloren. Was sollen wir in dieser Hinsicht tun? Auch hier müsste eine festere, tragbarere neue Basis geschaffen werden.

**Templermeister:** Sie haben sich recht. Besonders Ihrem Orden fehlt der innere magische Aufbau als eigentliche Kraftreserve. Ihre heute noch vorhandenen 16 Meister und Würdenträger stehen alle im hohen Alter und können keine Aktivität in dieser Beziehung mehr entfalten. Auch fehlt Ihrem Orden der Nachwuchs. Gewiss liegt es bei uns ähnlich. Aber wir haben diese Schwächen rechtzeitig erkannt und legen unser Hauptaugenmerk darauf, aus unserer Mitte starke Persönlichkeiten heranzubilden, die auch in der Zukunft bewusste Garantieträger unserer Ideen und Ziele sein werden. Das ist eigentlich unsere Hauptarbeit in diesen Jahrzehnten. Schulung und immer wieder Schulung und Vorbereitung. Die Träger unserer Ideen müssen für jede Lebenslage geschult und vorbereitet werden und einsatzbereit sein. Wir sind dabei, unsere alten Rituale auch in magischer Hinsicht neu zu beleben im Sinne der vorchristlichen Gnosis und der Vorsokratiker unter Benutzung echten orientalischen Weistums. Auch diese Arbeit erfordert viel Zeit und Mühe und einen immensen Vorrat an Menschenmaterial.

**Malteserritter:** Hält Ihr Orden, ehrwürdiger Bruder, die Beziehungen zu den grossen internationalen Freimaurerlogen aufrecht? Wir haben, da wir zu eng an Rom gebunden sind, diese Verbindungen nicht mehr so recht aufrechterhalten können.

**Templermeister:** Unser Orden hat in seinen Ritualen viel mit dem freimaurerischen Kultaufbau gemeinsam, was ja verständlich ist, denn die geistigen Wurzeln des freimaurerischen Weistums liegen ja auch im Orient, besonders in Ägypten. Auch bei uns müssen die Steine zum geistigen Tempelbau recht gewinkelt und behauen sein. Auch unsere Verbindungslinien zur Hochgradfreimaurerei führen nicht direkt, sondern über die leider wenigen wissenden rein okkulten Geheimlogen.

Seit Beendigung des 2. Weltkrieges ist ja alles noch im reinen Organisationsaufbau der Logen und Geheimbünde, im Werden und in den Anfangsstadien der Gestaltung. Die Hochburgen in Frankreich und Italien müssen neu installiert werden. Deutschland ist zur Zeit kein Arbeitsfeld durch die politische Vormacht von Rom und durch die bedauerliche Ost-West-Spaltung.

Ich sagte schon, ein neuer Krieg würde den Boden wieder fruchtbar machen, wenn er auch mit Blut gedüngt werden müsste. Denken Sie an die Worte des Mephisto im "Faust": "Denn alles was entsteht, ist wert, dass es zu Grunde geht!" und "Ich bin ein Teil von jener Kraft, die stets das Böse will und stets das Gute schafft!"

Die Weisheit der alten esoterischen Lehren sagt ja deutlich genug, dass die Begriffe Gut und Böse äusserst relativ zu bewerten sind. Und die Kabbala spricht: Gott hat ein dunkles und ein helles Antlitz. Wir müssen uns immer wieder sagen, dass sich das Werden der Menschheit ja in vielen Jahrtausenden vollzieht. Noch ist die Menschheitsgeschichte in den Anfängen einer geistigen Entwicklung. Unzählige Generationen müssen und werden noch kommen und gehen, bevor das geistige Niveau der Gesamtmenschheit den Reifegrad erreicht hat, der sie befähigt, Brücken in den Kosmos zu schlagen und der Planet Erde mit seiner Bewohnerschaft zugeordnet werden kann zu anderen hochentwickelten planetarischen Wesenheiten. Vorher aber muss die Menschheit so geformt und geläutert sein, dass sie ein Ganzes bildet, ohne Unterschied von Rassen und Nationalitäten. Jetzt ist der grösste Teil der Menschheit nur gewissermassen Düngung für die geistige Oberschicht. Die Masse Mensch ist indifferent und gleicht Herdentieren. Erst muss eine neue naturverbundene, kosmosophische Sonnenreligion die Menschen vereinen und ein idealistisches Denken emporblühen lassen, eine neue hohe Ethik, die keine Kriege mehr duldet. Ein gesundes Menschengeschlecht muss entstehen, welches die jetzt vorherrschenden Deformationen aus sich bewusst ausmerzt. Alle heute vorherrschenden religiösen Institutionen werden sich in sich selbst auflösen, es wird keine Krankheit und Seuchen mehr geben, die Dämonie des Goldes wird überwunden sein und die ganze jetzt vorherrschende materielle Einstellung. Dazu gehört aber auch eine ganz bewusste und zielgeleitete Umwandlung des einzelnen Menschen an sich, indem ganz neue Werte erzeugt werden müssen, die nicht nur sein intellektuelles Denken und Begreifen, sondern auch seine geistige Gesamteinstellung emporpolen.

Und dieser Umwandlungsprozess kann sich nur allmählich vollziehen und muss geleitet werden durch eine herangebildete hochwertige geistige Führer- und Oberschicht in allen Völkern, die eng miteinander verbunden ist und zielbewusst arbeitet. Hier sehen Sie, lieber Bruder, eine neue Aufgabe für unsere Orden. Der kämpferische Wert wird in höhere geistige Bezirke gelenkt und muss sich dort entfalten.

Und unser Orden leistet dazu schon jetzt die bewusste Vorarbeit und legt die Fundamente zu dieser vor uns liegenden Entwicklung. Das Schwert ist uns nur noch Symbol. Wir kämpfen in rein geistigen Regionen. Und diese hohen Ziele müssen und werden erreicht werden, denn unser Wollen wird getragen von dem magischen Influxus des jetzt heraufziehenden neuen Zeitalters des Aquarius, dessen uranische

Impulse auf allen Gebieten schon jetzt merkbare Umwandlungen zeigen und erkennen lassen.

**Hier haben Sie also unseren Glauben, unser Wollen und unsere Ziele!**

---

## Zum guten Schluss

---

Wir möchten an dieser Stelle betonen, dass das vorangegangene Gespräch rein fiktiv war. Die Auffassungen und Ansichten der historischen Templer waren keinesfalls durchgehend einheitlich. Unser Orden wurde von einer Vielzahl von individuellen Überzeugungen und internen Strömungen geprägt, was zu einer gewissen Uneinheitlichkeit in ihrer Geschichte führte.

Die Templer, als geheimnisvolle und oft mysteriöse Organisation, hüteten viele tiefgehende Geheimnisse, die sich nicht ohne Weiteres in die moderne Welt übertragen lassen. Die historische und kulturelle Distanz zwischen ihrer Zeit und der Gegenwart ist beträchtlich, was eine klare und genaue Interpretation ihrer Ideale, Rituale und Praktiken erschwert. Einige Aspekte könnten in den Wirren der Zeit verloren gegangen sein oder nur fragmentarisch überliefert worden sein.

Es ist wichtig anzumerken, dass die Darstellung der Templer in der Geschichte oft von Legenden, Mythen und Spekulationen überlagert wird. Dies macht es zusätzlich schwierig, ein vollständig akkurates Bild von ihren Ansichten und Handlungen zu rekonstruieren.

Insgesamt ist die Welt der Templer ein faszinierendes und komplexes Puzzle, das trotz intensiver Forschung und Bemühungen immer noch viele unbeantwortete Fragen birgt. Die Übertragung ihrer Geheimnisse in die heutige Zeit erfordert ein tiefes Verständnis ihrer historischen Kontexte sowie eine bewusste Anerkennung der Nuancen und Unklarheiten, die mit ihrem Erbe verbunden sind.